Nachsätze zum offensichtlich misslich konzeptierten [Kinobericht]

über Patriks und Max Mäxchens neues personales Unfehlbarkeits-Management als angeblich Russland liebende ***POLITmenage à deux***, die unsere tatsächlichen Errungenschaften im russischen meint, gar nicht kennen zu brauchen meint… ***kann man lieben ohne kennenzulernen?***

Antwort auf eine ausgesprochen gute analytische Leistung von Dir, und dann: wie Šolohov 1956-1959 copy-and-paste-Möglichkeiten von eigenen Machno(!)-Erfahrungen um 1920 auf deutsche Verhältnisse 1943 nutzte, die so deutsch nicht sein konnten und ihm so auf recht unehrliche Weise popularisieren half, „Tauwetter"-Umschwünge ab 1952 als Übertragungsqualität des ‚allgemein-Menschlichen' – „Schicksal eines Menschen" – nach innen und nach außen großspurig zu verkaufen. (Laurenti Berija löste ab 1952 sein eigenes Arbeitslagersystem wieder auf zugunsten einer von ihm glänzend vorbereiteten und entschieden feineren Industrialisierungsetappe). Warum aber ist das Wagnis, Machno-hafte Nazis zu konfektionieren und Laurenti, u.U., dabei zu meinen (eine garstige Unterstellung von mir, aber keine gänzlich hergeholte) nur in Empathie-besoffenem Zustand schreibbar 1956… **und warum braucht Max Mäxchen es 2025?** Klar, ein einäugiges Huhn trifft auch mal einen Korn. Aber warum wirkte das Besäufnis auf alle Macher und alle dabei-zu-Machenden des wahrlich seenen Abends vom 10. Mai 2025 so perfekt und auf vielleicht hintergründig-fatale Weise ultimativ undialektisch-unverbesserlich?

Lieber Kollege,

Deinen Beitrag haben Ilka und ich mit viel Genuss an der Schärfe und Präzision Deiner sorgfältigen Formulierungen laut Satz für Satz gelesen und mit großem Gewinn genossen. Großen Dank! Im Wesentlichen hast DU in der Tat alles richtig erfasst, besonders die Konstruktionsmängel meines Beitrags 4 auf https://archive.org/details/LENIN100wem , der Dir (glücklicherweise) als Anlass gedient hat. Noch besser, selbstredend wäre es, das große Kollege-Gesamtwerk wäre Anlass gewesen für Dich, so gut und eingehend zu blicken und darüber zu schreiben. Aber was noch nicht ist kann ich mit unreifer Anlass-Lieferung, wie man hier sieht offensichtlich, durch unwissendes aber zufällig ab und zu treffendes Antippen einer -Rückschrittlichkeiten aufhebenden Listigkeit der -Geschichte im Rücken immerhin ersatzvorlegen.

Nur in einem ist Dein analytisches Werkzeug etwas stumpf noch. Max Mäxchen ist eben kein Kleinbürger, sondern ein Großbürger, DAS qualifiziert ihn über seinen anderen Einäugigen und Blinden (ich gehöre selbstredend zur Kategorie seiner Blinden, keine Frage), ***das*** macht ihn flugfähig und bringt seine Mittel in Über (w)einstimmung mit seinen Zielen. In Sachen Großbürgertum habe ich mit den Forsters aus Mainz (1789) und – weniger fort-schrittlich dann schon - dem Frankfurt/Main der nachrevolutionären Inflationszeit der 1920er Jahre (ein großer städtischer Börsianer in seiner Zentrums-Clique, mein Urgroßvater dort) ein bisschen mehr Intimwissen als zum Beispiel Diene wackere Kritikerkollegin Ilka Erdmann aus dem auf den ersten Blick etwas überschaubaren ArbeiterInnenzusammenhang Altglienikes.

An einem Punkte hast Du viele Bilder gleichzeitig eingesetzt und damit markiert, dass es ein Drehpunkt Deines Anliegens ist. Ich ahne, dass wir bei diesem Anliegen vielleicht noch einen Schritt weiterkommen. Du schreibst, königlich gut Martin-Dreikäsehoch demaskierend: *Zitat ausgelöscht. Es ist so blendend gut formuleirt, dass sofort jeder den Autor erkennen würde, das geht hier nicht.*

Das Verfahren ist glänzend beschrieben von Dir, nur stimmen zwei Metaphern lediglich bedingt, ein Widerspruch zur guten Qualität des ganzen Satzes, der uns, wie gesagt, vielleicht noch weiterhilft:

Zweifelsfrei festzustellen ist: ich habe nicht die Mittel, Schüsse auszuführen(1). Und auch die Geduldsarbeit eines Scharfschützen heilt keinen Krebs(2).

(1) Ich habe mit der sehr beschränkten Reichweite meiner Fragen und das bei einer schlagenden Ungenauigkeit der Ressentiments gegen meine Stimme - seit Sommer 2022 von Max für den KO-Gebrauch unter seiner Hand-vom-großen-Vorsitzenden stets musterhaft zurückzusetzten - allenfalls die Wirkungsmöglichkeit einer Stinkbombe abzugeben. Keine Rollenwahl von mir, verwechsele das bitte nicht, sondern eine Rollen-Zuschreibung durch die gate-keeper unseres provinziell kleingeratenen Berliner Meinungs-Ghettos, deren Idee wird zur materiellen Gewalt, wenn sie die Klatsch- und Tratschkanäle der wenigen Macher weniger Gefolgschaftsgrüppchen erfasst… wobei der Gestank, der dabei frei wird selbstredend immer nur mir zuzuschreiben ist. (Lichtenberg, *Vorsicht Ironie*: wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoßen und es klingt hohl, liegt das selbstverständlich immer am Buch.) Da kommt bei der Folgenabschätzung die Schießmetapher wieder zu ihrem Recht: shoot the messenger ist die rationalste Unfallnachsorge, die man dem aktuell unsere Diskussion einspurende Vorsprecherkartell DKP-Führung-KO-Führung noch zutrauen kann. Beachte, dass bei der klar von deutschen Repräsentantionsträgern des kommunistischen mit dem ganz großen **K**, also **K**$_o$, $_d$**K**$_p$, erklärtermaßen gegen das Votum der cubanischen Botschaft in Berlin, die Kuba-Deportation von Ninel und mir von Max Mäxchen abgesegnet war, bevor sie überhaupt zuzugreiffen vermochte. Grad' Mäxchen hätte sich nicht viel vergeben, wenn er – hier nur einer von vielen möglichen Einfällen, die ihm zu Gebote stehen, z.B. mir einen Trikontinental-Blitzableiter mit auf den Weg nach Havanna gegeben hätte. Aber ganz im Gegenteil, das Kartell der Allein-Repräsentierer, hier im besten Fall Rodermund-Koppe, gibt keine Blitzableiter mit auf den Weg, sondern fällt seine Bannstrahle aus Nebelschwaden und Verhüllungen, dabei aber mit der finalen Logik einer Rangstellungs-fixierten Art von persönlich verstandener sowie stets über thematisch formatierte Ansagen **PLUS** strikte Benimmregeln durchzusetzender Machtpolitik, deren zentrales Mittel in character-assassination-Maßnahmen besteht, die sich auch wieder schön im Nebel und in verdeckten informellen Gremienkollegien per Zuruf und black-listing durch die in-group durchsetzen lassen.

So, ich sehe (Abend des 10. Mai 2025, die après-Ski-Party) **das Kartell in Aktion**, sehe, dass der platt-liberalistische Tratsch-Kurs der "Jungen" Welt nicht zufällig ist, sondern ein Industrialiasierungselement für die handwerkliche Herstellung von Meinungsherrschaft solcher Rodermunds oder, was die JW-Verkaufskreise anbetrifft auch zunehmend die seiner Göttinger Paritäts-Darsteller. Nun macht Max Mäxchen im JW-Dekretierduktus die Sowjet-Russen-Ehrung als Priesterhandlung vor und an Stelle aller versammelten Gläubigen durch… und verheddert sich in seinen eigenen Oberflächigkeiten. Also, Kollege, Du kannst Dir vorstellen, dass es mir regelrecht auffällt, dass ich dazu nach Sprechregelung des Rodermund rein nichts zu sagen habe, nicht vorher beratend vielleicht – alle

unterschätzen meinen positivistischen Eifer, Richtiges im Falschen unterzubringen – noch in einer kleinen Aussprache dort, für die Zeit gewesen wäre und Raum. Also im Nachgang, bitte sehr, dann eben schriftlich. "Sag aber, dass die Atmosphäre an diesem Abend gut war," bittet mich Käthe, die Sonntagmorgen lange schläft, nach Aufwachen "wir lernen in der Schule (Jahrgangsstufe 7), dass feed-back immer mit *was positivem* **beginnen** sollte." - Liebe Oktobrina, ich habe in meiner australischen Schule von 1986/1987 gelernt, dass feed-back überhaupt kein englisches Wort ist, master-plan auch nicht, später, dass handy erst recht keins ist. Und außerdem, ein streckenweise witzig-verschrobener Westmarxistensnob, Theodor W. Adorno hat mal hegel'sch totalisiert: es gibt kein richtiges im falschen!

Meine Darstellung ist vom Vorgehen her ein Analyseexperiement, nichts mehr, nicht weniger: über Transferbetrachtungen Klasseninteresse in scheinbar unantastbar auftretenden sentimentalischen Rechthabesyxstemen aufzuzeigen. Sie ist kein rechtsanwaltschaftliches Plädoyer, keine wasserdichte Sache um ein Reputationsrechtsverfahren bürgerlicher Justizhoheit zu gewinnen, kein Aufzeigen einer einzig so lösbaren Mathematikaufgabe, von der der Fortbestand unserer kommunistischen Bewegung abhinge. Es gibnt das genre Kino, keine stringente ML-Schulungsleistung, für sich genommen. Es gibt das genre Kino-Kritik, auch nichts nur-bierernstes. Beim Festival in Warszawa bewunderte ich schon 1997 die eingeflogen Ami-Kinokritiker, die im Dunkeln mit einem lediglich bei Schreibaufdruck leuchtenden Kuli während eines 130-Minuten-Films alle so ein zwei, im höchstfall drei Stichworte auf ihren bereitliegenden Edelnotizblock schrieben. Also, Kinokritik ist hochgradisch launisch, manchmal gandenlos, wenn nötig sehr abweisend. So ist das halt. *Meet the discipline, try to run alongside but don't spoil every form of sport just because you won't by all likelihood be number one in it!* Ich frage in dem launischen Sonntagmorgentextchen mit netten Bildchens mit aller mir zu dieser frühen Stunde gerade mal zu Verfügung stehenden Frechheit gegen die durch personale Repräsentanzneurosen, beispielsweise eines Max Mäxchen dargestellte, bewegungs-gehäkelte neue Unfelhlbarkeitsordnung: wie könnte das auszusehen wäre dieser kleene König nackt, gesetzt es handelt sich um etwas fatalerweise kontinent Falsches bei seiner enggestrickten Rechthaberei neuen Selbstgewissheits-Niveaus vom Mai 2025, also möglicherweise eine nur in großer Einheit und Einigkeit hinlegbare Leistung, vielleicht ein linksopportunistisch Sprüche-kloopfendes aber herrschafttechnisch konsequent wirksames Einpflegen, z.B. opportunerweise in die Selbstgewissheit der hier herrschenden Klasse, mit dem bevorstehenden Untergang des hergebrachten Verwertungsmodells wird sie die Lage schon ihr gemäß und wie gehabt zu schaukeln wissen, vielleicht auch ein magiegläubiges Beschwörungsritual, eine Art Gottesdienst, indem wir uns der russischen Nischen-Heiligen und ihrer Zusprache versichern als "Heiliger Sankt Florian, zünd' mein Vermietungsobjekt nicht, zünd's andere an". Das wäre atmosphärisch unter Umständen wunderbar aber eben nicht klassenkämpferisch angemessen.

(2) die Krebsmetapher bestürzt mich. Die Schulmedizin und auch die sie extern spiegelnde Qualcksalberei hat so herzlich wenig und so absurd widersprüchliches zu bieten dazu. Heilung durch Bestrahlung, egal wie kombiniert mit Chemiehämmern nach bestimmten

Statistikheuristiken irgendwo deutlich unter 3%, Schadwirkung dagegen unmittelbar sichtbar. Ich würde gegen die Krebsmetapher Widerspruch einlegen, lieber Kollege, gerade auch weil ich nach der Lektüre mehrerer 1000 Seiten ZK-Studien der späteren 1970er Jahre von der Akademie für Gesellschaftsweissenschaften und Arbeitsgruppen aus der Akademie der Wissenschaften der DDR sehr aufmerksam geworden bin für kulturpessimistische Annahmen und ihr Potential, an falschen Stellen Irrationalem das Feld zu räumen.

Maxens geringes Wissen zur marxistisch-leninistischen Theorieentwicklung und zur Materialität sozialistischer Errungenschaften ist sicherlich auch nicht im Entferntesten einem Krebsgeschwür vergleichbar, im Gegenteil, auch - vorausgesetzt ein gewisser Restposten an Bescheidenheit besteht auch bei der Selbstreflektion noch in Spurenelementen – sogar umgekehrt eine Chance und unter solchem Lichte sogar sympathisch. Auch sind die Verzückungen des, russisch genannt – auch schon und schon vor der stalin'sch geprägten Periode, die sich ja interessanterweise gerade durch anderes auszeichnete - "Vozhdism, Leiterkults" ja nur Symptom, kaum wirklich Ursache einer zeitweisen aktuellen Flaute in der Organisiertheit hiesiger Arbeiterklasseinteressen.

Dass Max Mäxchen selber objektiv Arbeiterklasseinteressen persönlich gesehen fernesteht kann nicht ewig nur durch objetivistische Welt-Gesamtbetrachtungen und in der Tat leicht kabarettreifes aber dennoch gezieltes Fernbleiben Mäxchens bei Mietendiskussionen verhüllt werden. Auch Lenin stand, besonders nachdem ihm von Nachbarn die Kuh in der kleinen Verbannung aus Kazan Anfang der 1890er Jahre gestohlen worden war, Kleinbauerninteressen objektiv ferner. Daraus machte er keinen Hehl. Mit diesem ganzen Bauernspielen, merkte er, bringt man sich in himmelschreiende Eigentumswidersprüche und hilft der Sache der Befreiung des ländlichen Proletariats überhaupt nicht, in der ostukrainischen Landbewirtschaftenden-Kleinstadt Putivl' am Partisanenfluß Sejm habe ich so komisch parallele Erfahrungen gemacht 2007-2019, dass ich bis heute von der bittersüßen Lektion zu zehren vermag. Lenin wirkte in den Folgemonaten, nach Kuhdiebstahl in seinem Stalle, nicht als 'Tribun des Volkes', wie die vielen Spät-Narodniki im Großsiedlungsprojekt des bemerkenswert untypischen Landstrichs (eines wohlwollenden adligen volks-bewegten Sponsors, sein Projekt bei Lenins Ankunft allerdings schon im für Vova sehr klar erkennbaren Niedergang), sondern transparenterweise als schlichter Notar und Anwalt des ländlichen Proletariats, das war eine allen verständliche, in seiner Funktionalität und Schlüssigkeit nachprüfbare Inwertsetzung seines von der Verbannung um sein Ziel, nicht aber seine bereits erlangte Substanz beraubten Bildungsprivilegs. Max hat Klarheit dieser Qualität beim Umgang mit seinen persönlichen Privilegien, die ich ihm alle alle ganz herzlich gönne, meine Güte wenn's der Revolution dient, ***schafft 100, schafft 1000 Sava Morozovs****! (Maxim Gorki: Sawwa Morosow. In: Maxim Gorki: Literarische Porträts. 3. Aufl. Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar 1979, S. 281–315.)*, nicht gefunden und mein Verdacht ist, er sucht sie auch nicht.

Bezeichnend war sein rum-Daddeln am Samstag den 17. August 2024, 18:20 bis 22 Uhr und seitdem immer immer weiter in der Frage), also noch vor unserem Abflug aus Havanna, als er auf schon fast

komische Weise rum- rum und nochmal rum-druckste. Solche Momente kenne ich aus der Campaigning-Arbeit bei Greenpeace, also aus den finstersten Bereichen bürgerlicher Meinungsmache-Geschäfte. Mit der Treibjagt der DKP-Strippenzieher (Koppe, Natke, Berrios-Miranda, passiv und wirklich etwas bemitleidenswürdig von ihnen mitgeschleift dann am Ende auch noch ein bisschen Patrik) brauchte er 100% Konformität in der Sache, allerdings wusste er, wie die Schläger-Zudiener vom Maßstab eines Dauer-Kiffers wie Christian Boldt – immernoch GO-Leiter Treptow-Köpenick der DKP – überhaupt noch gar nicht genau WAS denn wirklich vorliegen könnte, um sie, die eleganterweise durch die Blume ihrer Olympusnebel Zuschlagenden in den ganz oberen Etagen der Parteihierarchie zu solchen extremen Maßnahmen auf der anderen Seite des Atlantik zu motivieren. Also wählte er, was er eigentlich immer wählt wenn er nicht oben auf der Tribüne in genialisch-perfekten Rechthabe-Systemen glänzen kann: er verunklärte, verpustete Nebel um seine eigenen Strippenziehergesten. Von wegen, er könne mir in einem halben Jahr mitteilen, was genau an Briefchen seine absolut zu verstehenden benimm-Regelchen so verletzt habe, dass er mich nicht als Genossen behandeln könne, sondern nur als Konkurrenten... sehr witzig kann er überhaupt jemanden als Genossen behandeln? Ist das überhaupt eine Kategorie in seinem Machtmikrokosmos kleiner Küchenerfolge? **Er hat seine boys'-in-group, dann hat er Konkurrenten und dann hat er strategische Partner, fertig ist die Mottenkiste des Max Rodermund. Genossen gibt es dann noch auf Weltglobalebene: hoch die... und so weiter.** Aber kollegiales Verhalten, Zuverlässigkeit, Offenheit (alles Arbeiterklassetugenden, wunderbar unaufdringlich und überzeugend herausgearbeitet in den erwähnten ZK-Tugendlisten aus 1979/80) sind ihm halt nicht vertraut und nutzen ihm auch perspektivisch gar nichts, so wie er die Menschen sieht, als „Material" nämlich im Sinne der trotzkistischen wegOrganisierer und als im Nebenberuf dann vielleicht auch noch mündige aber vor allem als Claqueure nützliche im Sinne der bürgerlich-anarchistischen Yuppie-Sumpfverhältnisse dieser fäulnisgeformten Stadt.

Und da ist dann doch der Transfer zum Film-Missgriff (der dann doch wieder nicht schlimm ist, für solche nett-interessierten wie Ingrid, z.B., ist so ein Film goldwert, vermut' ich mal) einfach zu bestechend um dem nicht mal genauer nachzugehen,

also NACHGEHEN:

Šolohov hat nie deutsche Front erlebt, nicht von vorne, nicht von hinten, nicht über ihm, braucht er aber für seinen sentimentalistischen Empathie-Saftstil. Einmal, 13-jährig ist er aus der Gegend von Voronezh eilig weggerannt vor der deutschen Front nach den Gebietserweiterungen im Juni 1918 infolge der Mirbachermordung. Das war's. In Gefangenschaft und unter mock-execution war er bei den Machno-Kräften. Sehr spannend. Deshalb muss sein Oberquäler ins einer 1956-Einfühlungskiste auch so blendend gut russisch sprechen. Eine frühe Perestrojka-Leistung, Du weißt schon, eine von 1956, nicht ganz so pünktlich wie die der vorangehenden Literatenerhebung des sowjetinternen Privilegien-Liberalismus, aber doch gut im Takt. Der Deutsche muss also wirklich perfektes Russisch beherrschen in der völlig un-realistischen aber eben naturalistisch gesehen wunderhaft saftigen Narrativ-Konstruktion des Šolohov, sonst wär die sprachliche Prägnanz der von ihm aus der Machno-Behandlung geborgten Phrasen und Wendungen gar nicht machbar, soviel

weiß jede(r) russische Leserin der späten 1950er Jahre, dass nämlich die Fritze so geschliffen negativ-dialektisch nicht reden und denken gelernt haben wie ein einziger in revolutionärer Wühlarbeit großgewordener unter Machno gesammelter, d.h. von Großbauerninteressen zusammengehaltener Kartellpolizist beim Roteausheben um 1920.

Warum braucht Max das um 1943 zu vermitteln? Die Frage ist nicht rhetorisch! Das meiste davon ist für mich unbekannt, Neuland, herausfordernd. Nicht immer kommt man der Wahrheit mit einem krümeln an hochlackierten Eierschalen auf den Grund… aber näher dem Eidotter bringt es einen schon. Und der Lack ging mir auf den Geist nach dem Abspann vom 10. Mai 2025, kann ich Dir sagen! Patrik-Max hatten sich übers Wochengeschehen wirklich als Perfektes Rechthaberduo eingespielt in ihrer gegenseitig gestützten und von simplen Macht- und Kadertricks flankierten Seichtheit allgemeinverbindlichen Anspruchs.

Maos Werk, geboren unter der Arbeitslosung (so jedenfalls verstanden von den Arbeiterräten Shanghajs 1968) „bombardiert das Hauptquartier", könnte man unter Nutzung der cross-over Effekte des neuen DKP-Landesvorsitzenden und Krypto-Maoisten Siegfried behauten, ist historisch interessanterweise unbeschadeter aus Klärungsprozessen dieser begrenzt angewendeten Aleatorik herausgekommen als das Über-kontrollierte der Brezhnev'schen Selbsteingrenzungen zu perfektionierenden immer-Rechthabeinteressen, der ja das schriftliche Werk der eigentlich netten und vergleichsweise sehr kompetenten Genossin Renate Koppe, die praktisch im Alleingang DKP-Aussenpolitk fest-schreibt, wie der Schimmelschleier einer sich (vielleicht in Zukunft, wie bei Leonid fatal) beschränkenden Selbst-Gerechtigkeit leider überzieht.

Erst mal gilt **百花运动**: lasst 100 Blumen blühen, lasst 100 Schulen miteinander streiten,

百花齐放,百家争鸣,

denn die tatsächliche Kleinheit unsere Küchenwerkstattverhältnisse gemessen in proletarischen Organisationserfolgen, vertragen einfach nicht das tendenziell schwülstige Gehabe und eitel-Behäbige ‚großer Politik' und ‚Weltmännischer Entscheidungsnotwendigkeiten' in dem sich zur Zeit Max Mäxschen in einem sichtlichen Anfall von Früh-Senilität zu sonnen angewohnt hat.

Krieg den Palästen, alle Macht aus den Hütten heraus zu entwickeln!

Dein Martin ___

einen sorgfältig um alle persönlichen Kollegen-referenzen bereinigten Auszug aus der Argumentation versuch ich noch gängig zu machen als 4z auf https://archive.org/details/LENIN100wem falls Dir da was an Unkenntlichkeit nicht ausreicht hol ich's sofort wieder raus, wayback-Maschine funktioniert auf dieser domain (und nur auf dieser) schönerweise nicht, denn sie selber betreibt diese Maschine und am Dunkelsten ist es, wie unsere polnischen Nachbarn so köstlich formulieren, immer nur genau unter der Laterne... Najciemniej jest pod latarnią Aber meine ganzen Irrungen und Wirrungen (Fontane-pun intended) zu dieser ausgesprochen preußisch gehandhabten Repressionsklammer unter unserer Klüngelgruppe wieder wegzulöschen fände ich ausgesprochen unattraktiv. Um so besser, dass Martin mal mit was so richtig danebenkonzipiertwen erwischt wurde, im besten Fall kann es halt in seinen bescheidnen Dimensionen des angesprochenen Gesichtskreises Aspekten der Wahrheitsfindung dienlich sein, das in der Tat wäre wunderbar … und Max Mächen nur zu wünschen ________________